

Stellungnahme der ACM(Arbeitsgemeinschaft Christlicher Mediziner) zur Praeimplantationsdiagnostik

Die ärztliche Fachgesellschaft ACM versteht die Sorge erbbelasteter Paare, ein schwer behindertes Kind zu bekommen und erkennt das Bemühen der Bundesärztekammer an, dieser Sorge bei der Regelung der PGD (*preimplantation genetic diagnosis*) Rechnung zu tragen (s. Diskussionsentwurf zu einer Richtlinie der Bundesärztekammer zur PGD; Veröffentlichung im Deutschen Ärzteblatt Heft 9/2000).

Sie möchte jedoch ihre starken Bedenken darüber zum Ausdruck bringen, dass bei Realisierung des Diskussionsentwurfs zur PGD die Tötung von Embryonen im Blastomerenstadium zum Regelfall werden kann. Hierdurch würde dem bereits eingetretenen Dammbbruch weiter Vorschub geleistet, menschliches Leben, das mit der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle bzw. mit der Entstehung eines neuen Genoms beginnt, zur Tötung freizugeben.

Die Zulassung des PGD-Verfahrens wird dann nicht nur auf wenige Paare mit hohem genetischen Risiko beschränkt bleiben. Eine Ausweitung der Methode auf andere Gruppen birgt bei breiter Anwendung die Gefahr der genetischen Selektion.

Die mit der PGD verbundene Selektion und Verwerfung kranker Embryonen ist eine Missachtung des christlichen Schöpfungsgedankens

Durch die Möglichkeit zur PGD-Diagnostik ist ein entsprechender Handlungsdruck auf werdende Eltern zu erwarten, der zur Abwertung derjenigen führen wird, die aus Überzeugung keine PGD durchführen lassen – mit allen medizinischen, wirtschaftlichen und sozialen Konsequenzen.

Die ACM fordert alle an der Entwicklung der PGD beteiligten Ärzte und Wissenschaftler auf, Wege und Mittel zu finden, die Entstehung schwerer Erbfehler zu verhindern und gleichzeitig die Würde und Unantastbarkeit des menschlichen Lebens auch in der frühen Phase nach Verschmelzung von Ei- und Samenzelle zu achten.

Weiterhin sollten größte Anstrengungen unternommen werden, jede Diskriminierung des Lebensrechts ungeborener und geborener Menschen mit Behinderungen nicht nur abzuwehren sondern ihre bestmögliche Entfaltung zu fördern. Verhinderung von Leid und Solidarität mit Leid-Tragenden sollten auch in der Gesellschaft der Zukunft gleichberechtigt nebeneinander stehen und der Bewußtseinswandel in Richtung einer freien Verfügbarkeit menschlichen Lebens eingedämmt werden. Schon in den Schulen sollten diese komplexen Zusammenhänge zum Thema gemacht werden.

Die Veröffentlichung und Vervielfältigung dieser Stellungnahme ist nur in ungekürzter Form erlaubt.

Frankfurt, den 30.04.01

Der Vorstand der *Arbeitsgemeinschaft Christlicher Mediziner (ACM)*

gez.: Prof. Dr. med. Inge Scharrer
Dr. med. Reinhold Friedrich
Dr. med. Cornelius Moser
Dr. med. Dankmar-R .Stein, Sekretär der ACM